

Frankfurter Projekt zur Prävention von Suiziden mittels Evidenzbasierter Maßnahmen (FRAPPE) - Studiendesign und Datenkonzept



J.J. Petersen¹, J. Plath¹, D. Lemke¹, F.M. Gerlach¹, A. Siebenhofer^{1,2}, A. Dippel³, I. Beig³, M. Verhoff⁴, C. Freitag⁵, M. Grube⁶, A. Barocka⁷, C. Fehr⁸, C. Schlang⁹, A. Reif⁹

- (1) Institut für Allgemeinmedizin, Goethe-Universität Frankfurt am Main, Deutschland
- (2) Institut für Allgemeinmedizin und evidenzbasierte Versorgungsforschung, Medizinische Universität Graz, Österreich
- (3) Gesundheitsamt Stadt Frankfurt am Main, Deutschland
- (4) Institut für Rechtsmedizin, Goethe-Universität Frankfurt am Main, Deutschland
- (5) Klinik für Psychiatrie, Psychosomatik u. Psychotherapie des Kindes- u. Jugendalters, Frankfurt am Main, Deutschland
- (6) Klinik für Psychiatrie u. Psychotherapie - Psychosomatik, Klinikum Frankfurt Höchst, Frankfurt am Main, Deutschland
- (7) Klinik Hohe Mark, Deutscher Gemeinschafts-Diakonieverband, Oberursel (Taunus), Deutschland
- (8) Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie u. Psychosomatik, Agaplesion Markus Krankenhaus, Frankfurt am Main, Deutschland
- (9) Universitätsklinikum Frankfurt, Klinik für Psychiatrie, Psychosomatik u. Psychotherapie, Frankfurt am Main, Deutschland

FraPPE

Frankfurter Projekt zur
Prävention von Suiziden mittels
Evidenz-basierter Maßnahmen

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Hintergrund

- ca. 90 vollendete **Suizide**/Jahr in Frankfurt a. M. (ca. 10 000 in Deutschland)
- Keine gesicherten Zahlen zu Häufigkeit von **Suizidversuchen** – Schätzung: ca. 1800/Jahr in Frankfurt (ca. 250 000 in Deutschland)
- Wenige Studien zur systematischen Evaluation von **Präventionsstrategien**

Ziele der Studie

- Implementation eines Programmes mit verschiedenen Interventionsmaßnahmen zur **Suizidprä-/postvention** im Stadtgebiet Frankfurt
- Primäres Ziel:** Senkung der absoluten Zahl der Suizide
- Sekundäres Ziel:** Senkung der absoluten Zahl der Suizidversuche

Methoden

Studiendesign

- Eingruppen-Prä-Post Design**
- Laufzeit:** 2017 – 2020 (Förderung: BMG, Fkz: ZMV11 – 2517FSB136)
- Interventionsmaßnahmen (24 Monate):**
 - Fachärztlich initiiertes u. supervidiertes Postventionsangebot für Patienten nach Suizidversuch durch Psychiater innerhalb der grundversorgenden, psychiatrischen Kliniken im Stadtgebiet (N=5)
 - Training von Hausärzten und Gatekeepern
 - Materialien für Praxen
 - Stärkung d. Vernetzung lokaler Akteure im bestehenden Frankfurter Netzwerk für Suizidprävention (FRANS)
 - Awareness Kampagnen

Daten

- Erhebung **primärer Endpunkt** (Zahl Suizide) erfolgt in Kooperation mit Gesundheitsamt u. Rechtsmedizin über Abgleich Totenscheine (vgl. Abbildung 1)
- Erhebung **sekundärer Endpunkt** (Zahl der Suizidversuche) über Case Report Form (CRF) in den teilnehmenden Kliniken (vgl. Abbildung 2)

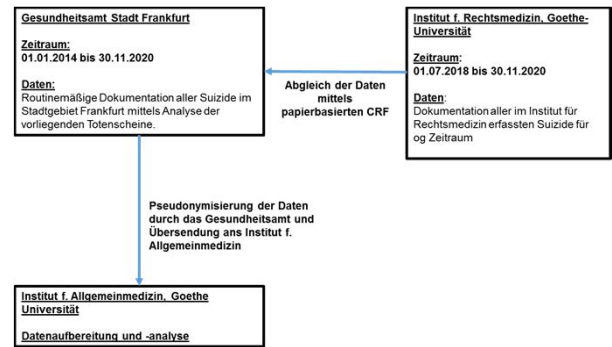


Abbildung 1: Projektpartner u. Datenflüsse zur Erfassung des **primären Endpunktes** (vollendete Suizide).

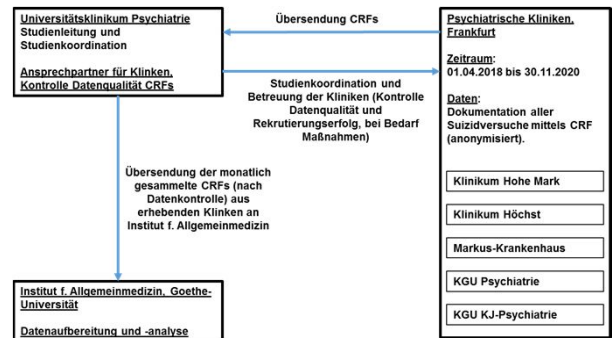


Abbildung 2: Projektpartner u. Datenflüsse zur Erhebung des **sekundären Endpunktes** (Suizidversuch).

Ergebnisse

- Das Datenkonzept für die Erfassung der **vollendeten Suizide** (primärer Endpunkt) wird z.Zt. noch durch den hessischen Datenschutzbeauftragten geprüft
- Erfassung der **Suizidversuche** (sekundärer Endpunkt) begonnen
- Durch **Datenschutzproblematik** und die hohe Diversität der **Datenformate** bei den Projektpartnern ist eine engmaschige Abstimmung notwendig
- Definition von gemeinsamen **Datenschnittstellen** und sicheren **Datenübertragungswegen** erforderlich

Diskussion

- Die Verringerung von Suiziden u. Suizidversuchen ist ein sehr wichtiges gesellschaftliches u. gesundheitspolitisches Ziel
- Dennoch fehlt es an Wissen über geeignete Interventions- u. Präventionsmaßnahmen
- Take Home Message für die Praxis:**
 - Die Studie kann dazu beitragen, geeignete Maßnahmen zu identifizieren, die gegebenenfalls für andere Städte und Regionen von Interesse sind.